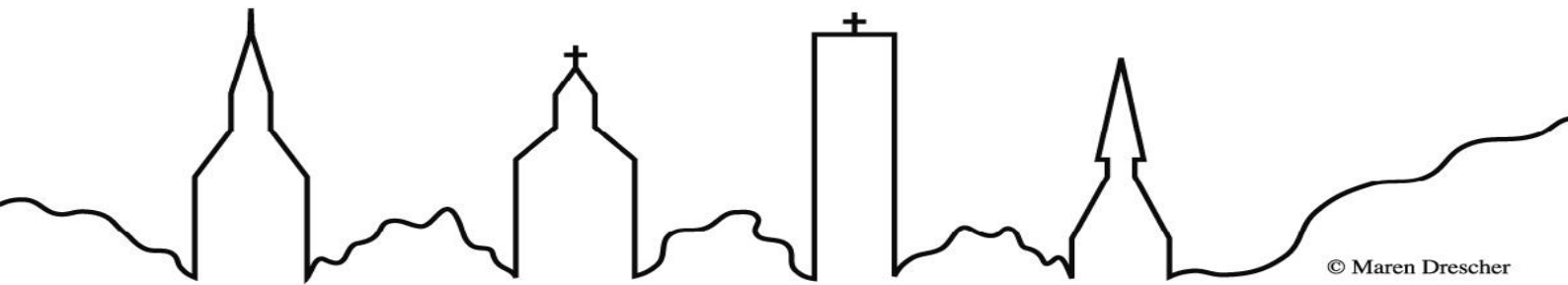
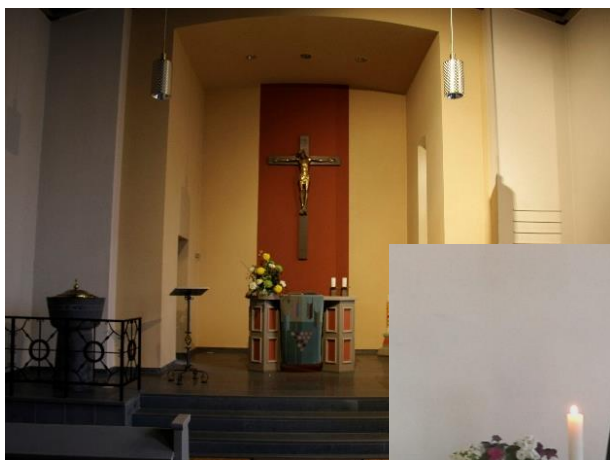


# Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**29.03.2020, Gottesdienst am Sonntag Judika  
mit Pfr. Burghard Krieger**



## 28.03.2020, Gottesdienst am Sonntag Judika

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft  
des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Amen.

### Lied: Eg Nr. 97 (1-2+6)

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,  
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.  
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt  
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

6. Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr,  
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

### Wir beten

Gott, du Schöpfer des Himmels und der Erde!

Wir kommen vor dich und sehen doch auch: es fällt uns schwer, deine guten Absichten mit uns und mit der Welt zu erkennen. Vieles scheint dagegen zu sprechen, dass du da bist. Dass deine Wege zu einem guten Ende führen. Es fällt uns schwer, an dich zu glauben und auf dich zu hoffen.

Fern und unnahbar kommst du uns vor, wenn wir in unserem Leben

Schweres erleben und es nicht so weitergeht, wie wir es uns vorstellen.

Hilf uns, das Vertrauen auf dich und deine Güte nicht zu verlieren. Lass uns dein Wort hören.

Amen!.



### **Psalm 43 (Eg 723,1-5)**

Gott, schaffe mir Recht  
und führe meine Sache wider das unheilige Volk  
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke:

Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig gehen,  
wenn mein Feind mich dränget?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie  
mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg  
und zu deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes,  
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,  
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im  
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!  
Christe eleison! Christe, erbarme Dich!  
Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Herr, erbarm dich über uns!  
Ehre sei Gott in der Höhe  
und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

### **Lied: Eg Nr. 179 (2)**

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott  
Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine  
Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

### **Wir beten**

Gott, Vater im Himmell!

Du bist die Hoffnung der Bedrängten. Wir bitten dich: Sieh freundlich auf

deine Gemeinde, bewahre sie in der Zeit und leite sie in die Ewigkeit.  
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft in Ewigkeit!  
Amen!.

Das **Evangelium** steht bei Markus 10, 35-45

Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.

Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele!  
Amen!.

**Lied: Eg Nr. 76 (1-2)**

1) 1. O Mensch, beweine deine Sünde groß, darum Christus seines Vaters Schoß äußert und kam auf Erden; von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier geboren ward, er wollt der Mittler werden.

Den Toten er das Leben gab und tat dabei all Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, dass er für uns geopfert würd, trüg unsrer Sünden schwere Bürd wohl an dem Kreuze lange.

2. So lasst uns nun ihm dankbar sein, dass er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch lasst uns sein der Sünde feind, weil uns Gotts

Wort so helle scheint, Tag, Nacht danach tun streben, die Lieb erzeugen  
jedermann, die Christus hat an uns getan mit seinem Leiden, Sterben.  
O Menschenkind, betracht das recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt,  
tu dich davor bewahren!

### **Predigt zu Jesaja 66,10-14**

Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut,  
gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm hinausgehen aus dem  
Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende  
Statt, sondern die zukünftige suchen wir.

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder,  
„Draußen vor der Tür“, so heißt ein Theaterstück von Wolfgang Borchert.  
Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will - so nennt  
es der Autor im Untertitel. Das Stück spiegelt die Entwurzelung eines  
jungen Soldaten wider direkt nach dem 2. Weltkrieg. Er kommt nach Hause  
und findet seine Heimat nicht mehr vor. Sie ist ihm fremd geworden.  
Nicht nur, weil alles in Trümmern liegt, sondern auch, weil der junge Soldat  
sich selbst fremd geworden ist. Draußen auf dem Schlachtfeld hat er so  
viel Entsetzliches gesehen. Vielleicht hat er sogar Entsetzliches getan. Die  
Fremdheit jedenfalls trägt er auch in sich. Und jetzt ist er Fremder unter  
Fremden. Sein Weg endet im Dunkel.

Draußen vor der Tür: ein wirkliches Drama, das sich womöglich täglich  
wiederholt, unter anderen Vorzeichen und unter anderen Umständen.  
Vielleicht unter den Flüchtlingen, die so gerne dazugehören würden, die  
aber demonstrativ die kalte Schulter gezeigt bekommen.

Es zeigt sich vielleicht bei denen, die straffällig geworden sind. Denen  
niemand eine zweite Chance mehr geben will und niemand zutraut, dass sie  
die nutzen würden.

Vielleicht unter denen, die einfach anders sind, weil sie von irgendeiner  
Norm abweichen - wie auch immer die zustande gekommenen ist.

Jesus hat gelitten draußen vor dem Tor, so heißt es im Hebräerbrief. Das  
ist kein schöner Ort, nicht ruhig und beschaulich. Da führt man die zum  
Tode Verurteilten hin. Dort wird gestorben. Dort wird geschrien, geklagt  
und geweint. Draußen vor dem Tor will eigentlich keiner gern sein.

Doch gibt es Menschen, die von diesem Ort fasziniert sind. Die Gaffer, die  
sich am Schmerz anderer weiden. Die sich dadurch größer fühlen. Deshalb  
ist dieser Ort auch - so merkwürdig es klingt - ein Ort, an dem gelacht

wird: ausgelacht und verspottet.

Der Hebräerbrief spricht das Ungeheure aus: Draußen vor dem Tor hat Jesus gelitten, bei den Ausgestoßenen und Ausgegrenzten - jener Mensch, nach dem wir uns nennen.

Dieses Ungeheure hat zugleich etwas überaus Tröstliches: gerade weil Jesus draußen vor dem Tor gelitten hat, werden alle Menschen, die leiden, seine Brüder und Schwestern - die Entwurzelten, die nicht Gewollten.

Ja, nicht nur das: In Jesus ist Gott am Werk. Das haben die erkannt, die sich nach ihm nennen. Die Entwurzelten, die nicht Gewollten, kommen so in ein Verhältnis zu Gott. Der Hebräerbrief sagt es in seinen Worten: So heiligt er das Volk.

Lasst uns nun zu ihm hinausgehen und seine Schmach tragen.

Jesus-Nachfolge: Hinausgehen und bei ihm sein! Und damit gleichzeitig solidarisch sein mit denen, die draußen sind!

Es wirkt komisch - so ein Gedanke. Zum einen, weil „Hinausgehen“ gerade nicht angesagt ist in Zeiten von Ausgangsbegrenzungen. Na gut, die Zeit ist hoffentlich begrenzt und es wird wieder normal.

Komisch aber noch in einer anderen Hinsicht: Verträgt sich, wie wir als Kirche sind, mit diesem Hinausgehen? In der Nachfolge die eigene Sicherheit aufs Spiel setzen, den Abstieg riskieren? Wie ist das, wenn sich die fast normalen Zeiten ändern? „Präses“ der Evangelischen Kirche von Westfalen ist ein Ehrentitel und noch ist es keine Schande, Pfarrer einer Kirchengemeinde zu sein. Wie, wenn es einmal anders wird?

Dietrich Bonhoeffer hat ein Gedicht geschrieben.

Es heißt Christen und Heiden. (Widerstand und Ergebung, S. 515/516)

Menschen gehen zu Gott in ihrer Not,  
flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot,  
um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod.

So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.

Menschen gehen zu Gott in Seiner Not,  
finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot,  
sehnen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod.

Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden.

Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,  
sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot,

stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod,  
und vergibt ihnen beiden.

Christen stehen bei Gott in seinem Leiden. Bonhoeffer hat daraus sein Bild von Kirche entworfen, die eine Kirche für andere sein soll. Eine Kirche, die nicht um sich selbst besorgt ist. Eine Kirche, die nicht unterscheidet zwischen denen, die drinnen und denen, die draußen sind. Sondern einfach dem Gekreuzigten dient, indem sie den Ausgestoßenen dient.

So könnte heute Nachfolge aussehen, dass die Kirche hinausgeht und denen beisteht, die entwurzelt sind und die keiner haben will. Die aufhört, an die eigene Zukunft zu denken.

Es wird uns noch ein Grund geliefert, warum unser Ort als Gemeinde des Gekreuzigten nicht - oder nicht nur - im Drinnen von schönen Kirchen und Gemeindehäusern ist, in Gruppen und Kreisen, in denen wir uns wohl fühlen, sondern auch draußen im Dienst des Gekreuzigten.

So häufig Dietrich Bonhoeffer mit diesem Gedanken auch schon zitiert wurde und so eingängig seine Formel von der Kirche für andere ist - es ist und bleibt ein ungemütlicher Gedanke. Und das liegt auch an dem Grund, den der Hebräerbrief für diese Haltung gibt: „... denn wir haben hier keine bleibende Statt.“

So simpel ist das. Wir bleiben hier nicht. Ins persönliche gewendet könnte ich auch sagen: „Ich muss alles verlassen. Ich muss alles einmal loslassen.“ Keine Frage, bei mir kommt dann schnell das Gefühl von Traurigkeit hoch. Abschied nehmen fällt nie leicht. Je älter man wird, sind auch kleine Umzüge schon Vorspiele von einem anderem, endgültigen Abschied.

„Ich muss alles verlassen!“ - Ja, dieser schlichte Satz beschreibt eine Wahrheit über unser aller Leben. Das gilt, ohne Ausnahme. Ich habe hier keine bleibende Statt.

Bei aller Angst und Traurigkeit, den so ein Gedanke mit sich bringt, gilt aber auch: wenn ich das akzeptiere und anfangs loszulassen, bekomme ich die Hände frei. Dann kann ich leichter anderen unter die Arme greifen, die mich brauchen. Dann schaffe ich es, anderen die Hand zu reichen, denen sich sonst keiner zuwendet. Dann kann ich hinausgehen zu denen, die draußen sind. Aber das Loslassen ist nicht alles.

Der Hebräerbrief richtet den Blick noch auf ein Ziel: wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir. Suchen. Das heißt zuerst einmal „Sich nicht zufrieden geben mit dem, was man erreicht hat“.

Nicht schon fertig sein mit allem und jedem. Fertig im Urteil.  
Sondern den Mut haben, unfertig zu sein. Die zukünftige Statt zu suchen,  
an der es keine Ausgeschlossenen, keine Abgeschriebenen mehr gibt. An  
dem Liebe und Güte sich küssen. Und Gerechtigkeit und Friede wohnt. Und  
wir endlich Gott finden, nach dem unser Herz sich schon so lange sehnt.  
Bis dahin: Suchende bleiben. Gehende bleiben. Sich nicht in einem Drinnen  
einrichten, während draußen gelitten wird. In gewisser Weise auch  
unzufrieden bleiben, unbequem, Protestanten eben 😊, die aber nicht nur  
protestieren, sondern selbst alles Mögliche unternehmen, um diese Welt  
heller und wärmer und erträglicher zu machen.  
Solange, bis wir diese Statt finden, die zukünftige. Bis dahin: lasst uns  
Jesus Christus nachfolgen und bei ihm stehen und ihm dienen in denen, die  
das nötig haben.  
Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!  
Amen!

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des  
Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von  
den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des  
allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und  
die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der  
Toten und das ewige Leben.  
Amen!

### **Lied: Eg Nr. 98 (1-3)**

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.



2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,  
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.  
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,  
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -  
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.:

### **Fürbitten**

Gott, Schöpfer und Erhalter unseres Lebens!

In einer Zeit der Belastung und der Unsicherheit für die ganze Welt  
kommen wir zu Dir und bitten Dich:

- ✚ für die Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind;
- ✚ für die Menschen, die am Virus verstorben sind, und für diejenigen, die im Dienst an den Kranken ihr Leben gelassen haben;
- ✚ für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben;
- ✚ für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich um die Kranken kümmern;
- ✚ für die politisch Verantwortlichen, die schwierige Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen müssen;
- ✚ für diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;
- ✚ für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden, die Obdachlosen oder diejenigen, die sich an den „Tafeln“ versorgen müssen;
- ✚ für uns alle, die wir mit einer solchen Situation noch nie konfrontiert waren:

Herr, steh uns allen bei mit Deiner Macht, hilf uns, dass Verstand und Herz sich nicht voneinander trennen. Stärke unter uns den Geist des gegenseitigen Respekts, der Solidarität und der Sorge füreinander. Hilf, dass wir trotz des räumlichen Abstands uns innerlich nicht voneinander entfernen. Stärke in allen die Phantasie, um Wege zu finden, wie wir miteinander auf dem Weg bleiben und uns gegenseitig stärken können. Gib, dass auch diese Passionszeit dazu führt, unseren Glauben zu vertiefen

und unser christliches Zeugnis zu erneuern, indem wir die Widrigkeiten und Herausforderungen unserer Zeit annehmen und uns mit allen Menschen verstehen als deine Kinder.

Amen!

**Mit den Worten Jesu beten wir**

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen!

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

**Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen!

**Amen, Amen, Amen!**

**Lied: Eg Nr. 421 (1)**

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten.  
Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.